

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.

Report 1/14



Kulturlandschaftspfad Ortsberg



Im Juni erkunden wir den im Herbst 2013 eingerichteten Lehrpfad oberhalb von Langenholzen/Alfeld. Schon die Anfahrt von Adenstedt über die Ausläufer der Vorberge nach Sack ist ein landschaftlicher Genuss.

Der Lehrpfad ist ein Projekt des NABU KV Hildesheim, der Paul-Feindt-Stiftung, des Ornithologischen Vereins zu Hildesheim und den Langenholzener Hottensteinern. Die inhaltliche Federführung hatte Bernd Galland übernommen. Auf rund zweieinhalb Kilometer informieren zehn Thementafeln über die naturräumlichen Besonderheiten, die verschiedenen Biotope und deren Bedeutung:

Geologie und Landschaft, Kalk-Halbtrockenrasen, Buchenwald, Hecken, Streuobstwiesen, Kalk-Scherbenaeker, Landwirtschaft, Naturapotheke und Niederwald. Nach Presseangaben wurden die Gesamtkosten von 23.000 Euro von etlichen Institutionen und Einrichtungen aufgebracht. (siehe auch Kurzführer)

Der Ortsberg ist der „Hausberg“ des langjährigen Vorsitzenden des OVH und derzeitigen Vorsitzenden der Stiftung Bernd Galland. Seit vielen Jahren kümmert er sich mit seinen Helfern ehrenamtlich unermüdlich um die Pflege der Biotope und die Organisation der naturschutzgerechten Bewirtschaftung. An dieser Stelle sei ihm für seinen Einsatz auch von unserer Seite gedankt.

In dem Kurzführer des Kulturlandschaftspfades schreibt Bernd Galland:

Der Südhang des Orts- und Rehberges zeichnet sich durch eine außergewöhnliche landschaftliche Vielfalt aus. Die jahrhundertelange Nutzung hat zur Ausbildung sehr unterschiedlicher, ökologisch stabiler Lebensräume geführt, die das aktuelle reizvolle Landschaftsbild prägen. Insofern stellt das Gebiet ein wertvolles Dokument der Landschaftsgeschichte dar, das die wesentlichen Elemente der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des südniedersäch-

sischen Berg- und Hügellandes bewahrt hat. Der Artenreichtum ist bemerkenswert. Auf einer Fläche von kaum zwei Quadratkilometer wurden mehr als 400 Pflanzenarten nachgewiesen, dazu zahlreiche Tierarten. Orts- und Rehberg liegen im Südteil des FFH-Gebietes 117 „Sieben Berge, Vorberge“. Die für den Naturschutz wertvollen Flächen werden durch die Paul-Feindt-Stiftung, Hildesheim, fachlich betreut und zusammen mit örtlichen Landwirten genutzt und gepflegt.

Der Aufstieg von Langenholzen in das Gebiet ist etwas anstrengend, wird aber oben belohnt durch eine schöne Aussicht auf den Höhenzug des Sackwaldes, die Sackmulde und die Alfelder Berge. Der Besuch lässt die Mühsal erahnen, welche Generationen von Menschen auf sich genommen haben, um dem naturbedingten schwierigen Gelände etwas Ertrag abzutrotzen. Bei unserer Exkursion sollten wir unser besonderes Augenmerk auf die Kalk-Scherbenaeker richten, denn mit etwas Glück können wir uns dort um diese Jahreszeit an selten gewordenen Acker-Wildkräutern erfreuen.

Wir treffen uns am **Sonntag, 22. Juni, 9.30 Uhr**, auf dem Parkplatz „Bönnier Tor“ in Bockenem zur Bildung von Fahrgemeinschaften mit Privat-PKW. Festes Schuhwerk ist erforderlich. Die Dauer der Wanderung beträgt etwa 2 Stunden. Zur besseren Orientierung wird zu Beginn ein Kurzführer verteilt. Festes Schuhwerk ist erforderlich. Organisation: Manfred Homes, Tel.-Nr.: 0172 / 5 14 11 28.

M. Homes

Wieder alle Posten besetzt

Nachdem die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V. zur letzten Jahreshauptversammlung keinen geeigneten Kandidaten für den Vorsitz gewinnen konnte, blieb dieser Posten zunächst vakant. Der Vorstand hat daraufhin Gerhard F. Jörn gebeten, den Vorstand kommissarisch zu übernehmen. Glücklicherweise ist er dieser Bitte nachgekommen und hat im letzten Jahr die Kontakte zu den Behörden und anderen Vereinen gepflegt.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung am 24. Januar hat Gerhard F. Jörn mit einer reich bebilderten Diaschau durch den Abend geführt. Auch dieses Jahr können sich die Arbeitseinsätze und vielen Aktivitäten sehen lassen. Besonderen Anklang im Frühjahr fand die Braunkohlwanderung und der Vortrag über die Rückkehr des Wolfes von Dipl. Biologin Dr. Britta Habbe in Bönningen.

Trotz einiger Abgänge blieb die Mitgliederzahl durch einige Neuzugänge bei 179 Mitgliedern konstant. Über die Arbeiten in den verschiedenen Schutzgebieten gab Gerhard F. Jörn den anwesenden Gästen einen guten Überblick. Es kamen wieder 731 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden zusammen.

Bei den diesjährigen Vorstandswahlen konnten wir Gerhard F. Jörn für den Posten als Vorsitzenden gewinnen. Als stellvertretende Vorsitzende stellen sich Bernhard Kammer und Roland Jansen zur Verfügung. Als stellvertretender Kassenführer wird Steffen Liekefett gewählt und die Vertretung der Schriftführerin übernimmt Peter Schmidt.

Dieses Jahr gab es keine Ehrungen für 25 jährige Mitgliedschaft, da der Verein letztes Jahr zwei Jahrgänge zusammengefasst hat. Dafür bekamen die Damen, die das Frühstück bei den Arbeitseinsätzen ausrichten, ein kleines Blumenpräsent.

Kerstin Richter erklärte kurz das SEPA-Lastschriftverfahren und die damit zusammenhängenden Änderungen.

Der Verein schaut auf ein erfolgreiches Jahr zurück und freut sich auf die neuen Aufgaben und Exkursionen, die dieses Jahr anstehen. Hierzu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

J.Kandel



Gerhard F. Jörn Vorsitzender

„Ich bin Jahrgang 1960 und Netter Ureinwohner. Von Kindesbeinen an bin ich sehr naturinteressiert und kann mich nach wie vor für die kleinen Dinge am Wegesrand begeistern. Naturfilmer und – Schützer wie Horst Stern, Bernhard Grzimek, Heinz Sielmann und viele Andere haben mich geprägt. Und unsere Schwalben zu Haus im Kuhstall. Mit 17 Jahren starteten mein Freund und ich eine Initiative für den Vogelschutz. Aus der sich damals findenden Gruppe ging einige Jahre später dieser Verein hervor. Ich bin nach wie vor eher ein Vertreter des Natur- und Artenschutzes und wünsche mir eine Reökologisierung unserer heimischen Landschaft durch vernetzende Strukturen und dem Ziel angepasste Wirtschafts- und Nutzungsweisen zum Wiederaufbau der schwindenden Artenvielfalt.“



Roland Jansen stellvertretender Vorsitzender

- 66 Jahre
- verheiratet, 1 erwachsener Sohn
- geboren in Wehrstedt
- wohnhaft in Nette
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V. seit 1985.



Bernhard Kammer stellvertretender Vorsitzender

- Geb. am 16.12.1950 in Almstedt/Kreis Alfeld
- Verheiratet, 3 erwachsene Kinder
- Gelernter KFZ – Mechaniker
- Mitbegründer der Jugendfeuerwehr Almstedt
- 1970 Bundeswehr: Pz BTL 14 3. Kompanie
- Seit 1968 Mitglied der Schutzgemeinschaft Wald und Flur Segeste e.V.
- Von Okt. 1972 bis März 2011 bei Kali & Salz in Bad Salzdetfurth unter Tage tätig.
- Von 1976 – 2010 Mitglied der Grubenwehr Salzdetfurth, als Wehrmann und Gerätewart.
- Seit 1984 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.
- Seit 1996 dort stellvertretender Kassenführer und seit 2008 stellvertretender Vorsitzender.



Kerstin Richter Kassenführerin

Jahrgang 1962. Geboren und aufgewachsen in Walsrode. Seit 1989 in Bockenem lebend.

Verheiratet seit 1985, zwei Kinder, zwei Enkelkinder und zwei Hunde. Gelernte Steuerfachgehilfin.

Seit Oktober 2010 bin ich Mitglied in diesem Verein und nach kurzer Überlegungszeit bin ich das Abenteuer eines Vorstandspostens eingegangen. Die Unabhängigkeit der AG Natur war und ist für mich ein wichtiges Kriterium für Entscheidungsfindungen. Mit der Tätigkeit im Vorstand traf ich auf unzählige menschengemachte Gesetze und Verordnungen. Die Natur jedoch hat ihre eigenen Gesetze. Dass wir fern von dem Verständnis der Natur sind hat nicht zuletzt der Ameisenvortrag wieder einmal deutlich gemacht. Durch Spezialisierung und künstlich geschaffene Systeme, insbesondere des Geldsystems, haben wir uns von der Erde und der Ganzheit getrennt. Die Natur ist vollkommen, da gibt es gar keinen Zweifel. Naturfremdes Verhalten erzeugt die heutigen Katastrophen, an denen Wenige Geld verdienen. In einer propagierten alternativlosen Zeit befürworte ich daher die zahlreichen Alternativen in Kooperation mit der Natur.



Jennifer Kandel Schriftführerin

Hallo! Mein Name ist Jennifer Kandel. Ich bin 1972 geboren und in Bockenem und Seesen zur Schule gegangen. Nach meiner Ausbildung zur Gärtnerin habe ich nach einigen Jahren die Richtung gewechselt und arbeite jetzt als Floristin. Den Vorstand unterstütze ich seit zwei Jahren als Schriftführerin. Das macht mir sehr viel Spaß und ich freue mich schon auf die kommenden Aufgaben.

Das Amt des stellv. Schriftführers wird von Peter Schmidt wahrgenommen, als stellv. Kassenführer hat sich Steffen Liekefett zur Verfügung gestellt.

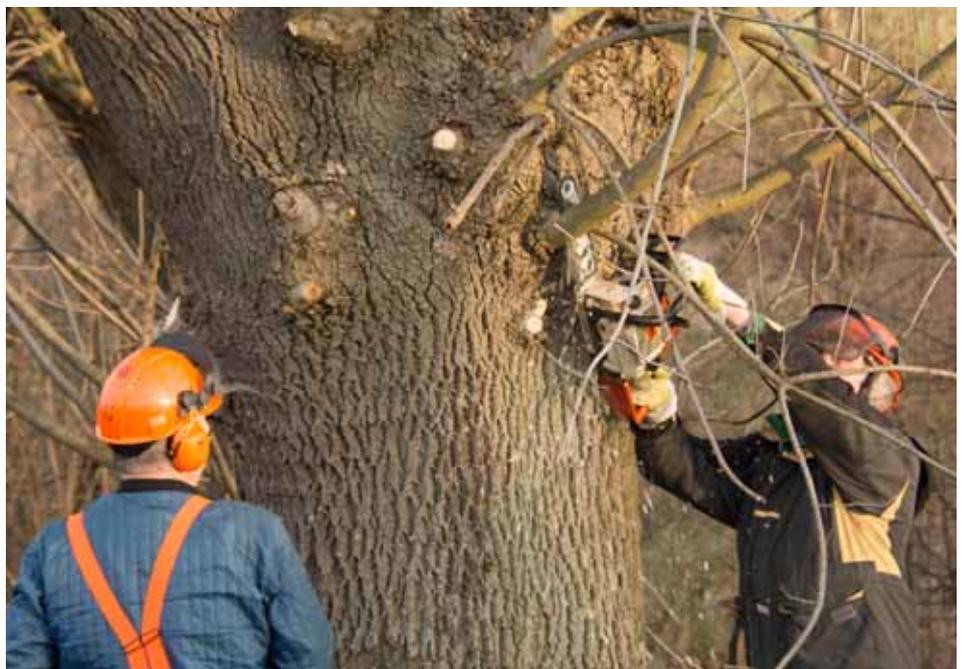
Arbeitseinsatz am Glockenbrunnen



Im Januar fand ein größerer Arbeitseinsatz in Jerze am Glockenbrunnen statt. Vor einigen Jahren hatten einige Mitglieder zwei Eschen radikal eingekürzt. Diese sollen langfristig zu Kopfbäumen umgestaltet werden, was regelmäßiger Pflege bedarf. Dieses Jahr war es wieder an der Zeit, die nachgewachsenen, mittlerweile recht starken Äste, einzukürzen. Dieses musste mit Motorsägen von statten gehen und hat den Helfern, die an diesem Samstagmorgen recht zahlreich erschienen waren, einiges an körperlichem Einsatz abverlangt. Trotzdem hat man den Männern auch den Spaß angesehen, die

diese Arbeit mit sich gebracht hat. Des Weiteren wurden noch einige kleinere Bäume gefällt, Sträucher zurück geschnitten und leider wieder einiges an Müll entsorgt, obwohl das Gebiet ausdrücklich mit einem vom Verein aufgestellten Hinweisschild als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen wird. Alles in Allem war es ein sehr erfolgreicher Arbeitseinsatz. Danach gab es wie immer ein ausgiebiges Frühstück, dass sich die Naturschützer redlich verdient hatten. Im rotieren System richteten verschiedene Ehefrauen das Essen aus.

J. Kandel



Ein echter Ameisenexperte – „Picus viridis“, der Vogel des Jahres 2014



Viele werden ihn kennen, den Grünspecht, wenn auch nur dem Namen nach. Dabei kommt er uns oft recht nah. In unsere Gärten nämlich!

Wie auch der häufigste heimische Specht, der Buntspecht, hat der ebenfalls recht häufige Grünspecht unsere Hausgärten als Zusatz- insbesondere Nahrungsbiotop für sich entdeckt. Im Gegensatz zum Buntspecht sucht der deutlich größere Grünspecht seine Nahrung jedoch nicht im Holz der Bäume, unter loser Rinde, in Rissen und Spalten sondern in Rasen und Rabatten, schütterten Wiesen und Wegrändern. Sein spezielles Interesse gilt den hier lebenden Ameisen und deren Brut.

Grünspechte, wie auch seine ähnlich aussehenden seltenen Verwandten, die Grauspechte, die sich ebenfalls überwiegend von Ameisen ernähren, werden daher häufig auch als „Erdspechte“ bezeichnet (vgl. „Mauerspechte“, Berlin, November 1989).

Grünspechte sind in Höhenlagen über 500m, im Gegensatz zu dem sehr ähnlichen Grauspecht, kaum noch anzutreffen. Er ist genaugenommen ein Vogel des Flachlandes. Nur im Alpenraum zieht es ihn deutlich höher hinauf. Da allgemein jedoch in Höhen über 500 m die Winter meist strenger und schneereicher ausfallen, wären die Grünspechte unverhältnismäßig lange und oft von ihrer wichtigsten Nahrungsquelle abgeschnitten. Strenge Winter fordern unter Grünspechten erheblichen Tribut und können ganze Populationen nahezu auslöschen.

Die Bruthöhle des Grünspechts findet sich nach Spechtart im Holz alter Bäume. Gern bezieht er als Nachmieter bereits vorhandene Höhlen, die ggf. den eigenen Bedürfnissen angepasst und erwei-

tert werden. Der Grünspecht bevorzugt hierbei offene, lichte Wälder, Parks und größere Gärten mit altem Laubbaumbestand. Streuobstwiesen gefallen dem „fröhlichen“ Vogel besonders, da hier die Nahrungsquellen oft quasi zu Fuß erreichbar sind – Ameisen gibt's dort in Hülle und Fülle! „Fröhlich“ wirkt der Grünspecht tatsächlich! Sein typischer Ruf ähnelt einem gedehnten, etwas pfeifenden Lachen und ist sehr markant.

Im April legt das Weibchen bis zu 8 Eier, die die Partner abwechselnd ca. 2 ½ bis 3 Wochen lang bebrüten.

Beide Altvögel versorgen ihre stets hungrige Brut mit großer Hingabe. Große Portionen Ameisen und deren Brut gleiten gut eingespeichelt aus dem Kropf in die aufgesperrten Schnäbel. So gedeihen auch kopfstärke Bruten gut und verlassen die schützende Höhle nach rund 4 Wochen. Sie werden aber weiterhin nach über einige Wochen lang versorgt und geführt.

Bei erfolgreicher Jungaufzucht bleibt es bei einer Jahresbrut. Geht ein Gelege verloren, wird im Regelfall ein Nachgelege bebrütet.

Der Grünspecht gilt nach dem bekannten Buntspecht als der häufigste Specht in Deutschland.

Die Kür zum „Vogel des Jahres“ begründet sich daher auch nicht aus einer besonderen Schutzbedürftigkeit (die natürlich gegeben ist!) dieser Art, sondern vielmehr aus der Symbolik für schwindende Lebensräume. Der lichten, artenreich strukturierten Wälder und der

alten, das Landschaftsbild nachhaltig prägenden Streuobstwiesen, die zu klassischen Biotopen für eine Vielzahl seltener, bedrohter Tier- und Pflanzenarten geworden sind. Der recht große, schöne und durchaus lautstarke Grünspecht ist ein ausgezeichneter Aufmerksamkeitserreger: „Hier ihr Menschen, wo ich bin, findet ihr Vielfältiges, Schönes, Seltenes, Natürliches!“

Wir müssen unbedingt auf ihn hören und das Alles bewahren und fördern.

G.F.Jörn



Impressum

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.
31163 Bockenem, Postfach 109, www.agnatur.de, E-Mail: post@agnatur.de



Vorsitzender und Redaktion:
Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12, 31167 Bockenem Tel.: 697585